Filmpredigt zu James Bond „Die Welt ist nicht genug“

Von Kai S. Scheunemann (31.07.2011)

James sitzt auf einem mittelalterlichen Folterstuhl – gefesselt an Händen und Füßen, bewegungsunfähig. Elektra, seine wunderschöne Gegenspielerin (die er vorher natürlich auch schon im Bett kennen gelernt hatte), bereut es fast, Bond jetzt das Genick brechen zu müssen. Sie sagt: „Ich hätte dir die ganze Welt schenken können!“ Und James antwortet mit einem für seine Verhältnisse erstaunlich tiefgründigen Satz: „Die Welt ist nicht genug!“
James Bond, der Philosoph! Er überrascht uns doch immer wieder … Als ich 1966 das Licht der Welt erblickte, kam ich gerade rechtzeitig, um mit ungläubigen Augen den Höhepunkt der Bondomanie zu erleben. Der fünfte Bond Film „Man lebt nur zweimal“ wurde zu dieser Zeit gerade unweit meines Geburtsortes in Japan gedreht. Während der Dreharbeiten bekam Sean Connery wöchentlich 1500 Fanbriefe und 150 Heiratsanträge. Meine kleinen Ohren konnten es kaum fassen und mein kleines Hirn fragte sich: „Wird auch mich dieses Schicksal ereilen?“ Bond wurde zur populärsten und bekanntesten Gestalt der Nachkriegszeit. Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung hat schon einmal einen Bond-Film gesehen.

Was fasziniert uns so an James Bond? Welche Sehnsüchte werden bei uns geweckt? Welche heimlichen Wünsche in uns angesprochen? Und was steckt hinter diesen Sehnsüchten?

Ob blauäugig und blond oder kastanienbraune Augen mit kaschmirgelber Haut - Bond bekam sie alle! Pro Auslandsreise ging er mit einer Frau ins Bett, pro Film machte er mindestens vier Auslandsreisen. Nur ein Bond hatte sich der Monogamie verschrieben: Timothy Dalton in „Der Hauch des Todes“ - was ihm den Beinamen „No-no-seven“ einbrachte. Sonst blieben alle Bonds keiner Schönheit, der sie begegneten, etwas schuldig. Mit Elektra, der wunderschönen Sophie Marceu, hätte er nun glücklich werden können. Aber Elektra war nicht genug, Kim Bassinger auch nicht, auch Halle Berry und Ursula Andress nicht. Die schönsten Frauen dieser Welt, und der spannendste Sex sind nicht genug!
Ob Autos, Flugzeuge, Schiffe, Panzer, U-Boote, Raketen … Bond hatte alles, was ein Männerherz am Wochenende in die Autohäuser, in den Baumarkt oder auf den Flohmarkt treibt. Spielsachen, die uns mächtiger erscheinen lassen, als wir sind. Unsere Urahnen haben Leoparden getötet, ihnen das Fell abgezogen und den eigenen Kopf und Rücken damit bedeckt, im Glauben damit die Kraft und den Mut des Tieres zu erwerben. Nun, der Mann des 21 Jahrhunderts zieht eine James Bond Krawatte und ein 007 Hemd und steigt in den Bond BMW. Das ist sein Leopardenfell. Ich jedenfalls habe mich dabei ertappt, wie ich nach dem Schauen des Filmes, beim Brötchen holen am nächsten Tag, meinem VW-Caddy mal so richtig den Bond gegeben habe. War zwar ein wenig peinlich bei so einem familientauglichen Pritschenwagen … aber cool. Wir (Männer) brauchen Insignien der Macht. Bond hatte sie alle. Und jetzt bekam er das Angebot, mit einer Atombombe Macht über die zukünftige Verteilung des Öls zu bekommen – Macht ohne Ende. Aber die größte Macht ist nicht genug.
5 Millionen $ gingen in diesem Film durch seine Hände. Über eine Million verspielt Daniel Craig in Casino Royale. Und jetzt bekam er das Angebot, gemeinsam mit Elektra und ihrer Ölpipeline Milliarden zu gewinnen. Aber Bond bleibt dabei: Alles Geld der Welt ist nicht genug.

Die Welt ist nicht genug. Nun, ich bin nicht James, und mir wurden noch nie so viele Frauen, so viel Macht und so viel Geld angeboten. Aber eines kenne ich – und kennt Ihr bestimmt auch. Wenn ein langersehnter Wunsch endlich wahr wird – kommt schon der nächste um die Ecke. Wir kriegen nie genug. Letztes Jahr hatte ich das erste Mal in meinem Leben 3 Wochen Urlaub hintereinander. Ich war superglücklich. Aber dann dachte ich, 4 Wochen wären doch auch schön. Als Student war ich überzeugt, ich werde nie ein nagelneues Auto fahren. Jetzt habe ich einen neuen Caddy – und ich träume von einem Cadillac … „Jeder Wunsch, der sich erfüllt, kriegt sofort Kinder“, sagt Wilhelm Busch. Kennt Ihr das nicht auch? Wir sehnen uns nach immer mehr – egal wie viel wir haben. Die Welt ist nicht genug. Irgendwie ahnen wir, dass es da noch mehr geben muss. Irgendwas wie Ewigkeit zieht uns.
Der Schauspieler Peter Ustinov, nicht gerade ein Kronzeuge für den christlichen Glauben, brachte es auf den Punkt: *"Ich habe nie an die Ewigkeit der menschlichen Seele geglaubt, “ schreibt er. „Aber in der letzten Zeit bin ich mir nicht mehr so sicher. Nicht weil ich Angst vor dem Tode habe, aber es scheint mir, dass der Körper und die Seele in zwei verschiedene Richtungen gehen. Ich bin ein alter Mann, (nicht ich, Ustinov) aber wenn ich einer besonders attraktiven Frau begegne, kann es geschehen, dass meine Seele Feuer fängt und sagt: Gott, ist das eine hübsche Frau! Und nun sehen Sie mich an! Das ist ja lächerlich, nicht wahr? (also bei Ustinov ist das lächerlich, bei mir … noch nicht ganz) Aber meine Seele kümmert das nicht. Die ist so jung wie damals, als ich mich zum ersten Mal verliebte. Man merkt wohl erst in meinem Alter, dass wir zweierlei sind. Körper und Seele. Der Körper altert. Aber die Seele? Sie ist jederzeit bereit, mich zu blamieren."* Die Welt ist nicht genug. Wir spüren es an unserer Seele. Es muss mehr geben, als die 70, 80 oder 90 Jahre, die wir auf dieser Welt sind.
C.S. Lewis, Autor der Narnia-Bücher und ein kluger Schriftsteller schreibt: *"Hätten wir gelernt, richtig in unseren Herzen zu lesen, dann wüssten wir, dass in uns ein Verlangen, ein heftiges Verlangen lebt, das durch nichts in dieser Welt gestillt werden kann. Es gibt vieles auf dieser Erde, das Erfüllung verspricht, aber immer bleibt ein Rest von Enttäuschung zurück.“* Er schreibt weiter: *„Wir sind halbherzige Geschöpfe, die sich mit Alkohol, Sex und Karriere zufriedengeben, wo uns doch unendliche Freude angeboten wird.“* Und dann vergleicht er uns mit einem unwissenden Kind, das weiter im Elendsviertel seine Schlammkuchen backen will, weil es sich nicht vorstellen kann, was eine Einladung zu Ferien am Meer bedeutet. „Wir geben uns viel zu schnell zufrieden." Die Welt ist nicht genug. Wir spüren es. Aber wir geben uns viel zu schnell mit ihr zufrieden. Bond nicht – vielleicht weil er schon alles hatte, und wusste: die Sehnsucht bleibt!

Bei den Lachsen kann man jedes Jahr aufs Neue ein interessantes Phänomen beobachten. Ab einem gewissen Alter bekommen die Fische eine Art Fernweh. Der Fluss, in dem sie aufgewachsen sind, reicht ihnen nicht mehr. Sie ändern ihr Verhalten, ihr Körper wird schlanker, die Kiemen verändern sich. Das alles ist nötig, damit sie dorthin kommen, wohin es sie wie mit unsichtbaren

Fäden zieht. Aus dem Süßwasserwesen wird ein Fisch, der im Meer leben kann. Sie folgen ihrem Gespür, machen sich auf den Weg und erreichen eines Tages das große weite Meer. Sehnsucht nach mehr! Der Fluss ist nicht genug.
Jeder von uns wird gezogen vom Meer. Wir leben mal weniger, mal mehr glücklich in unserem Flüsschen – aber immer wieder zieht uns diese Sehnsucht. Wir spüren, das kann noch nicht alles sein. Es muss noch mehr geben. Die Bibel sagt, Gott hat uns diese Sehnsucht ins Herz gelegt. „*Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“* (Prediger 3, 11) Gott hat die Ewigkeit in Dein und mein Herz gelegt. Sie macht in einem letzten Sinn unsere Sehnsucht aus. Die Welt ist nicht genug.
Ja, die Welt ist schön, sie ist anziehend, sie kann uns ganz schön benebeln. Geld, Sex und Macht sind Götter, die uns blenden und verführen. Aber es ist nicht alles Gott was glänzt! Und wenn auch nur die Hälfte von den Verheißungen stimmen, die Gott in die Bibel reingeschrieben hat, dann wartet auf jeden von uns noch ein riesiges Abenteuer – egal wie alt wir sind! „Wer an mich glaubt, wird die Werke auch tun, die ich tue und er wird größere tun.“ (Joh. 14,13) Genauso reden, wie Jesus?! Genauso Wunder tun, wie Jesus?! Noch mehr lieben, als Jesus?!
Du und ich – wir alle spüren immer wieder „die Welt ist nicht genug“. Das kann noch nicht alles gewesen sein. Wir spüren den Drang nach mehr. Unser Meer zieht uns. Und doch folgen die meisten von uns nicht dieser Sehnsucht? Wir folgen ihr vielleicht noch in unserer Jugend. Aber dann werden wir erwachsen, „realistischer“ – oder einfach nur müde. Und wir geben uns damit zufrieden, Schlammkuchen zu backen oder in unserem Fluss rumzuplätschern. Warum? Weil uns Hingabe fehlt.

Das bewundere ich bei Bond: seine Hingabe. Als Geheimagent lernte er seine Überlebensformel, die auch zu seiner Lebensformel wurde: „Ganz oder gar nicht“. Vielleicht gewinnt er die berauschende Intensität seines Leben auch aus dem Wissen, dass sein nächster Auftrag sein letzter sein könnte. Bond hat den Tod ständig vor Augen und ist deswegen in der Lage, sein Leben absolut intensiv und hingegeben zu leben. Die Bibel drückt es so aus: „Lehre uns Herr, dass wir sterben müssen, auf dass wir weise werden!“
Vor 10 Tagen war ich für 5 Tage bei einem Freund, der fast genauso hingegeben und fokussiert lebt, wie Bond. Schon immer so gelebt hat: Christian Schwarz. Einige kennen ihn von seinen Büchern. Er und Bill Hybels haben vor 25 Jahren meine Liebe zur Gemeinde entzündet. Christian ist ein Nerd – ein Freak. Wenn etwas seine Aufmerksamkeit gewonnen hat, dann gibt es für ihn nur noch dieses eine Thema. Vor Jahren entdeckte er seine Liebe für die Klassik - und jede Woche fand man ihn in einem anderen Konzert, sein Büro zu Hause quoll vor Bücher über Mozart, Bach, Brahms und Beethoven über, er kaufte sich mehr als 100 CDs und gleich eine neue Anlage. Ein Jahr später sammelte er Weine - wieder mit tausend Büchern über die Rieslingrebe, dem Rioja oder dem kalifornischen Landwein, seine Frau mußte sogar ihren einzigen Vorratskeller räumen, weil er sich einen Weinkeller anlegte. Dann lernte er parallel 6 neue Sprachen: Indonesisch, Kroatisch, Koreanisch, Burmanesisch, Spanisch und Mandarin, weil seine Bücher in diese Sprachen übersetzt wurden. Er lernte die Sprachen meistens abends vorm Einschlafen. Können Sie sich vorstellen, mit so einem Mann verheiratet zu sein? Zurzeit interessiert er sich für Psychologie, Coaching und Hypnose. Seine Frage, wie verändern sich Menschen? Und er liest alles dazu, was er finden kann. Alles.
Es gibt für mich kaum einen inspirierenderen Freund - und kaum jemand, mit dem ich lieber bis spät in den Morgen bei einer Flasche Wein sitze (Der Weinkeller muß ja weg). Er ist so extrem. Aber genau das fasziniert mich total!
Ich bin nach den fünf Tagen nach Haus gefahren mit einem ganzen Packen neuem Wissen, aber vor allem mit der Sehnsucht, etwas von dieser Hingabe, dieser Fokussiertheit und Leidenschaft wieder zu gewinnen. Es gibt Tage, da bin ich müde. Ich brenne nicht mehr für Gott und seine Gemeinde. Von Fokussiertheit und Leidenschaft keine Spur. Christians Leidenschaft hat tief in mir etwas berührt. Ich bin nach Hause gefahren und habe gedacht: Ich will diese Leidenschaft und Hingabe auch wieder haben.

*„Wer mir folgen will“, sagt Jesus, „der muss sich und seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und auf meinem Weg hinter mir hergehen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Aber wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert? Womit will er es dann zurückkaufen?“*Wir glauben Jesus nicht so ganz, dass wir das Leben gewinnen, wenn wir es für ihn hingeben. Dazu ist auch alles das, was diese Welt zu bieten hat, zu schön: Sex, Geld, Macht. Aber auch einfach nur mein Haus, meine Familie, meine schöne, kleine, geordnete Welt. Unser Fluss ist gar nicht so schlecht. Und Schlammkuchen an seinem Ufer zu backen kann auch Spaß machen. Aber Jesus hat für Dich und mich das Meer geschaffen. Und wenn Du, wie ich, im Urlaub an der Cote d‘ Azur warst, dann weißt Du, dass der Westerbach nichts dagegen ist. Und St. Tropez ist auch spannender als Eschborn City.

Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Er hat Dich und mich für das Meer geschaffen. Immer wieder zieht uns diese Sehnsucht nach „Mehr“. Meine Bitte an Dich: höre auf Deine Sehnsucht. Lass dich vom Meer ziehen. Gib dich nicht mit dem Flüsschen zufrieden. Mach dich auf den Weg. Erinnert Euch im Hauskreis immer wieder gegenseitig an den Ruf des Meeres. Erinnert mich daran. Erinnert unseren Kirchenvorstand daran. Auch unsere Gemeinde hat Gott für das Meer geschaffen. Lest noch mal unseren Traum durch, der draußen im Foyer hängt. Gott hat uns für das Meer geschaffen. Lasst uns nicht mit dem Tümpel zufrieden sein.
Vielleicht hast Du Dich mit einem wenig herausfordernden Leben zufrieden gegeben, ein Leben, das so dahin plätschert. Der kleine Fluss reicht Dir, Du schluckst die Sehnsucht herunter. Ich wünsche Dir, ich wünsche uns, dass es Dich und uns wieder packt, das Sehnen nach der unglaublichen Nähe Gottes, denn uns gilt eine unglaubliche Verheißung: *Ich bin gekommen, damit Ihr Leben habt. Leben in Fülle!*

Und die Sehnsucht Gottes, die höher ist als alle menschliche Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen!